

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verleger: Mediengruppe, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MIP 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. - Auf Recyclingpapier gedruckt!

Mittwoch, 13. April 1988

Blatt 661

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

Spitalsfinanzierung: Gemeinden bei Verhandlungen übergegangen (666)

Kommunal/Lokal:

Stacher: In Wiener städtischen Spitälern wird kein Müll verbrannt (662/FS: 12.4.)

Zügige Errichtung des Krankenhauses im SMZ Ost (663)

Fünf neue Flächenwidmungspläne (664)

Weiter hohe Beschäftigung auf Wiens Baustellen (665)

Verabschiedung von 935 Bediensteten (667)

Im neuen Prater: Frühlingsfest am 16. April (668)

Stacher: In Wiener städtischen Spitälern wird kein Müll verbrannt

Sonderabfälle werden getrennt gesammelt

Wien, 12.4. (RK-KOMMUNAL) Zu dem Dienstag in der „Neuen Kronen Zeitung“ erschienenen Bericht über Müllverbrennungsanlagen in Österreichischen Spitälern stellte Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Dienstag gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ fest: „In den Wiener städtischen Spitälern wird schon seit Jahren überhaupt kein Müll verbrannt. Wien ist damit vorbildlich in Österreich.“

Wie der Gesundheitsstadtrat weiter betonte, werden in den Wiener städtischen Krankenanstalten überwachungsbedürftige Sonderabfälle, wie etwa Lösungsmittel, Altmedikamente, Altlacke, Spraydosen, Laborabfälle usw., gesondert gesammelt und mit eigenen Fahrzeugen zu den EBS gebracht. Die Kontrolle dieser Transporte erfolgt durch ein eigenes Begleitscheinsystem. Wesentlich ist dabei, daß die Überwachungsbedürftigen Sonderabfälle in orangefarbenen Säcken der Müllabfuhr zum Transport in die EBS übergeben werden. Der sonstige Abfall wird in grauen Säcken gesammelt und normal entsorgt. Altstoffe, wie Altpapier, Altkartonagen, Essensabfälle, Speisefette und -öle, zum Teil auch Kunststoffe, Fixierbäder (Röntgen), Leuchtstoffröhren usw. werden getrennt gesammelt und der Wiederverwertung zugeführt.

Stacher abschließend: „Wir stellen jedoch weiterhin Überlegungen an, die Abfallentsorgung noch zu verbessern. So wollen wir vor allem die Menge der überwachungsbedürftigen Sonderabfälle durch ein verbessertes Trennungssystem verringern.“ (Schluß) sc/rr

Bereits am 12. April 1988
über Fernschreiber ausgesendet

Zügige Errichtung des Krankenhauses im SMZ Ost

Gesundheitsausschuß genehmigte Aufträge

Wien, 13.4. (RK-KOMMUNAL) Am Neubau des Krankenhauses im Sozialmedizinischen Zentrum Ost wird zügig weitergearbeitet. Dienstag nachmittag genehmigte der Gemeinderatsausschuß für Gesundheits- und Spitalswesen mehr als 220 Millionen Schilling für die Baumeisterarbeiten des zweiten Ambulanztraktes, für die Aluminiumfassaden des ersten Ambulanztraktes und für eine computerunterstützte Terminverfolgung des Bauprojektes bis zur Fertigstellung.

Die Stahlbetonkonstruktion und die Maurerarbeiten des zweiten Bauteils des Ambulanzbereichs werden 116 Millionen Schilling kosten. Dieser Bauteil, der einen umbauten Raum von mehr als 150.000 Kubikmetern hat, wird nach seiner Fertigstellung 1994 unter anderem Untersuchungs- und Behandlungsbereiche der beiden Medizinischen Abteilungen, der Kinderinternen, Neurologischen, Chirurgischen und Dermatologischen Abteilung, das Institut für physikalische Medizin, das Institut für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde sowie die Hämodialyse mit acht Betten aufnehmen.

Die Fassadenverkleidungsarbeiten für den ersten Bauteil des Ambulanzbereichs einschließlich OP-Trakt, Küche usw. (Inbetriebnahme 1992) erfordern einen Aufwand von 96,5 Millionen Schilling. Die Fassade besteht aus Aluminiumblechen und einer besonderen Wärmedämmung. Die Berechnung dieser Fassadenkonstruktion erfolgte durch die Krankenhausberatungsagentur. Sie stellt sicher, daß das Spital später im Betrieb mit einem minimalen Energieaufwand auskommt.

Die Einhaltung der für das Krankenhaus im SMZ Ost vorgesehenen Bauzeit soll eine EDV-unterstützte Terminverfolgung gewährleisten. Nach einer einjährigen Probezeit wird dieses System der Terminkontrolle nun bis zur Fertigstellung des Projekts fortgeführt (8,4 Millionen Schilling).

Wiener Leichen- und Bestattungsgesetz wird geändert

Der Gesundheitsausschuß genehmigte auch einen Gesetzesentwurf, der Änderungen des Wiener Leichen- und Bestattungsgesetzes vorsieht und dem Wiener Landtag zum Beschluß vorgelegt werden soll.

Das Gesetz legt unter anderem fest, daß der Feuerbestattung nur solche Säрге, Sargbeigaben und sonstige Materialien zugeführt werden dürfen, die keine Gefahr für die Gesundheit von Menschen, für die Beschaffenheit der Umwelt und für die Einäscherungsanlage mit sich bringen. Eine weitere Änderung sieht vor, daß die Stadt Wien — wie auch schon bisher — die Bestattung einer Leiche zu veranlassen hat, wenn das sonst niemand tut. Die Kosten dieser Bestattung hat die Stadt Wien aber nur dann zu tragen, wenn sie weder durch Dritte zu leisten sind noch in der Verlassenschaft ihre Deckung finden. (Schluß) sc/rr

Fünf neue Flächenwidmungspläne

Im 5., 12., 22. und 23. Bezirk – Öffentliche Auflage

Wien, 13.4. (RK-KOMMUNAL) Für insgesamt fünf Gebiete — im 5., 12., 22. und 23. Bezirk — wurden die Entwürfe für neue Flächenwidmungs- und Bebauungspläne ausgearbeitet. Sie liegen vom 14. April bis 13. Mai während der Amtsstunden (Montag bis Freitag zwischen 8 und 15.30 Uhr, an den „langen Donnerstagen“ bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, Wien 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf.

Das Gebiet in MARGARETEN wird von Schönbrunner Straße, Rampersdorffergasse, Margaretenstraße und Spengergasse begrenzt. Hier geht es darum, daß die ursprünglich geplante Verbindung der BRÄUHAUSGASSE zwischen Spengergasse und Ramperstorffergasse aus den Planungen gestrichen werden soll. Der hier bestehende Park wird daher gesichert.

In MEIDLING wird das Plangebiet von Hetzendorfer Straße, Jägerhausgasse, MARSCHALLPLATZ, Hermann-Broch-Gasse und Boergasse begrenzt. Hier soll im Hinblick auf die Veränderung in der Bevölkerungsstruktur Platz für einen Volksschul-Standort geschaffen werden. Auf eine bisher ausgewiesene Arkadierung im Bereich Hetzendorfer Straße 99-107 soll nun verzichtet werden, um auf diese Weise eine Verbreiterung der Hetzendorfer Straße in diesem Abschnitt zu ermöglichen.

Von DOELTERGASSE, Eipeldauerstraße, Schlettergasse und Thonetgasse wird das Plangebiet in der DONAUSTADT begrenzt. Neu ist die geplante Wohnbebauung an der Thonetgasse, während eine alte Baulandwidmung an der Schlettergasse bei der Eipeldauerstraße durch eine Parkwidmung ersetzt werden soll.

29 Hektar groß ist das Plangebiet in MAUER südlich des Maurer Hauptplatzes zwischen Endresstraße, Geßlgasse, Maurer-Lange-Gasse, KASERNGASSE, Rielgasse und Gebirggasse. Durch zusätzliche Bebauungsbeschränkungen soll das charakteristische Erscheinungsbild des Stadtteils geschützt werden. Auf dem Areal zwischen Kaserngasse und verlängerter Rodauner Straße, wo ursprünglich die Errichtung eines Institutes für Heimerziehung geplant war, soll nun die Widmung Parkschutzgebiet ausgewiesen werden.

Der fünfte Plan betrifft eine kleine Fläche in LIESING an der ANTON-KRIEGER-GASSE. Hier befindet sich ein Wasserbehälter, der jedoch nicht mehr benötigt wird. Das Areal soll jetzt eine Widmung für Wohnzwecke erhalten, wobei die Bebaubarkeit sowohl in der Höhe als auch in der Ausdehnung eng begrenzt wird. (Schluß) and/gg

Welter hohe Beschäftigung auf Wiens Baustellen

Wien, 13.4. (RK-KOMMUNAL) Die Stadt Wien sichert durch Aufträge an die Wirtschaft weiterhin eine hohe Beschäftigung am Bau. Im März waren 11.023 Menschen durch Aufträge der Gemeinde auf Baustellen beschäftigt. Das sind um 779 mehr als im Februar dieses Jahres und gleich um 1.224 (oder 12,5 Prozent) mehr als im März 1987. Die positive Entwicklung läßt auf eine Rekordbeschäftigung im heurigen Sommer hoffen. Die meisten Arbeitskräfte werden durch den Neubau und die Erhaltung von städtischen Wohnhäusern beschäftigt.

Besonders günstig ist diese Entwicklung für das Baugewerbe, wo Wien neben Vorarlberg die stärksten Zuwachsraten Österreichs ausweist. (Schluß) ah/rr

Spitalsfinanzierung: Gemeinden bei Verhandlungen übergangen

Städtebund fordert Einsatz der vorhandenen Mittel

Wien, 13.4. (RK-POLITIK) Mit Verspätung, nämlich mehr als drei Monate nach Auslaufen der letzten „KRAZAF“- (Krankenanstaltenzusammenarbeitsfonds) Vereinbarung, wurde kürzlich Einigung über die Krankenanstaltenfinanzierung der Jahre 1988 bis 1990 erzielt. Dies erfuhr der Österreichische Städtebund allerdings nur auf informellem Weg: Die Gemeinden waren nämlich von den Verhandlungen ausgeschlossen, obwohl sie an der Finanzierung wesentlich beteiligt sind und selbst 17 Prozent der österreichischen Krankenanstalten erhalten. Den Entwurf der Vereinbarung, der nun versendet werden soll, haben die anderen drei Finanzpartner, nämlich Bund, Länder und Hauptverband der Sozialversicherungsträger, untereinander verhandelt.

Der Finanzausschuß des Österreichischen Städtebundes hat an den Minister für Gesundheit und Öffentlicher Dienst deshalb das Ersuchen gerichtet, künftig nicht nur dafür Sorge zu tragen, daß eine KRAZAF-Vereinbarung rechtzeitig abgeschlossen wird, sondern auch, daß der Österreichische Städtebund als Vertreter der Gemeinden dazu beigezogen wird, und daß die von den Gemeinden geleisteten Mittel unmittelbar ihrem Verwendungszweck zufließen.

Derzeit ist es nämlich so, daß die von den Gemeinden über einen Vorwegabzug beim Umsatzsteueraufkommen geleisteten Beiträge nicht sofort ihrer Bestimmung zugeführt werden, sondern bis zur Einigung über die KRAZAF-Finanzierung vom Bund auf ein Sonderkonto gelegt werden. Dadurch ergibt sich für die spitalerhaltenden Gemeinden eine unerträgliche Situation, weil ihnen die auf sie entfallenden Mittel aus dem KRAZAF vorenthalten werden, und sich zum Teil die Notwendigkeit ergibt, teure Fremdmittel zur laufenden Spitalsfinanzierung in Anspruch zu nehmen. (Schluß) roh/rr

Verabschiedung von 935 Bediensteten

Wien, 13.4. (RK-KOMMUNAL) In einer Feierstunde verabschiedeten gestern, Dienstag, nachmittag, Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Personalstadtrat Günther SALLABERGER 935 in den Ruhestand getretene Bedienstete des Magistrats und der Wiener Stadtwerke.

Bürgermeister Zilk stellte in Anspielung auf die Privilegiendiskussion fest, daß der Großteil der jetzt verabschiedeten Bediensteten zu einem Zeitpunkt in den Dienst der Stadt Wien getreten war, als es das einzige „Privileg“ war, „den ersten Schutt der Kriegszerstörungen wegräumen zu dürfen“.

Personalstadtrat Sallaberger verband mit seinen Dankesworten die Feststellung, daß die Stadt Wien als Dienstgeber gerade in wirtschaftlich etwas schwierigeren Zeiten zunehmend an Bedeutung gewinne. Die Rolle als wesentlicher Faktor im Wirtschaftsleben werde dadurch unterstrichen, daß etwa derzeit rund 10 Prozent aller Beschäftigten in Wien im Dienst der Stadt und ihrer Bürger stehen.

Sowohl der Bürgermeister als auch der Personalstadtrat sprachen allen Pensionisten den Dank der Stadt aus.

An der Feierstunde nahmen neben anderen Ehrengästen auch der Vorsitzende der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, NR Rudolf PÖDER, die Stadträte Ing. Günther ENGELMAYER und Dipl.-Ing. Dr. Rainer PAWKOWICZ sowie Magistratsvizedirektor Dr. Alfred PEISCHL teil.
(Schluß) lf/rr

Im neuen Prater: Frühlingsfest am 16. April

Wien, 13.4. (RK-LOKAL) Auftakt der heurigen Pratersaison ist das Frühlingsfest am kommenden Samstag, dem 16. April. Von 13 bis 14 Uhr bieten die Praterunternehmer in allen Fahrgeschäften eine Gratisfahrt an. Das Fest endet mit einem Riesenfeuerwerk um 22 Uhr. Gleichzeitig mit dem Saisonauftakt präsentieren sich die zentralen Teile des Praters in einer neuen Gestaltung: der Calafatiplatz, der Leichtweg und das Zweite Rondeau.

Die Neugestaltung geht auf Überlegungen des verstorbenen Stadtrates Dr. Jörg MAUTHE zurück, erklärte Vizebürgermeister Hans MAYR Mittwoch in einem Pressegespräch. Bereits 1984 wurden Christa MÜLLER und Architekt Heinz NEUMANN mit der Neugestaltung beauftragt, im Jahr 1985 stieß Architekt Maria AUBÖCK zu dem Team. Die im Jahr 1986 im Prater begonnenen Bauarbeiten wurden unter der Federführung des Wiener Wirtschaftsförderungsfonds durchgeführt, die Kosten der Neugestaltung belaufen sich auf rund 30 Millionen Schilling.

Die Neugestaltung im zentralen Bereich des Praters umfaßt die Bodengestaltung, bauliche Einrichtungen und künstlerische Beiträge. Mit der Neugestaltung sollte eine andere Seite der Stadt erfaßt werden: die Träume, Freuden, Sehnsüchte und Ängste der Menschen. Der Calafatiplatz strahlt nun die Atmosphäre eines Tanzplatzes aus — er hat einen festlichen Charakter, geschmückt mit Wassersäulen und einem Pavillon. Das Zweite Rondeau vermittelt die Stimmung eines Zaubertzelt, einer Zirkusarena. Der Leichtweg, versehen mit Lichtgirlanden, verbindet die beiden Plätze.

Zur Bodengestaltung: Materialien sind Asphalt — rot und schwarz — Granitwürfel und Kleinschlagpflaster. In die Asphaltfläche sind Walzer- tanzschritte eingelassen, Papierrosen, Bierdeckel und ähnliches mehr — die Pratererinnerungen. An drei Stellen tönt der Boden — durch Tanzglockenspiele. Der Spaziergänger löst durch sein Gewicht und seine Bewegungen Tonspiele aus — eine akustische Ergänzung zu den optischen Erlebnissen.

Zu den Puppengruppen: Am Calafatiplatz eine Menschenschlange, am Rondeau träumen ein Mann und eine Frau. Die Menschenschlange stellt Praterbesucher dar, die sich durch den Prater schlängeln. Die Träume steigen aus den Köpfen des Mannes und der Frau, kriechen den Rücken hinunter, werden größer und Wirklichkeit wie die Träumer.

Zur übrigen Neugestaltung: Am Calafatiplatz wurden die Figuren von Calafati und Fortuna neu placiert, ein Eiskiosk, ein Rundbau mit zwiebel- förmigem Dach, wurde so situiert, daß er aus größerer Entfernung sichtbar ist. Zehn Kandelaber, Wassersäulen, spenden Licht und Effekte. Haupt- attraktion des Zweiten Rondeaus ist eine phantastische Zeltkonstruktion, bestehend aus zwei Hauptmasten (25 und 18 Meter hoch) und neun Rand- masten, verbunden durch Seile. Die Seilkonstruktion ist Träger von Lich- terketten — am Tag wirken die ca. 15 cm großen Kugeln, in der Nacht bilden die Kugeln Lichtpunkte. In der Mitte des Zweiten Rondeaus befindet sich ein sternförmiges Podest — für die verschiedensten Veranstaltungen.
(Forts. mgl.) sei/ke